

Die Welt bleibt still und perfekt

Von abgemeldet

Kapitel 5: Davittchen 2

So Okay, alles würde gut werden, dessen war er sich sicher. Der Benimm-Unterricht war relativ gut verlaufen und er wusste nun, mit wem er es zu tun hatte – keiner bösen Königin, eher einer bösen Tante. Vermutlich war sie die Schwester der verstorbenen Königin oder so ähnlich. Der Gitarrist seufzte – warum waren sie nochmal in diesem ewigen Alptraum gefangen? Sein Blick schweifte durch den Schlossgarten, es war Nachmittag. Frank war noch immer mit regieren beschäftigt und wo der Rest war, wusste er immer noch nicht. Naja, bis auf dem ungefähren Aufenthaltsort von Timo. Dieser erkundete noch immer den Wald – ob er auch Strumpfhosen trug? Er grinste, als er sich vorstellte, wie sein bester Freund vor diesen Strumpfhosen gestanden hatte und sich gefragt hatte, wer ihn hasste – er jedenfalls fand es witzig. Vielleicht würde ja hiernach alles vorbei sein? Vielleicht war ja bald wirklich alles wieder gut. Er wollte einfach nur noch aufwachen. Aufwachen – und dann lobte er niemals wieder einen Geist zu ärgern. Davon mal abgesehen, dass sie es wohl nie wieder versuchen würden. Hoffte er zumindest. Allerdings wenn er so an seine anderen Versprechen dachte, manche davon hatte er leider auch nicht wirklich eingehalten. Sollte er unbedingt mal tun. Dann wäre seine Mutter glücklich, Timo hätte endlich die zwei Euro wieder, die er sich mal vor einem halben Jahr geliehen hatte und Linke könnte seine Jacke wieder haben, die er schon längst hatte zurück geben wollen. Zu seiner Verteidigung musste man sagen, dass sie flauschig weich war und er sie wirklich gerne anzog. Vielleicht konnte er sie ihm ja abkaufen? Er schlenderte durch das Schloss und versuchte sich zu merken, wo er abbog. Er fand die Küche, wo er wohl öfters vorbei kam, den der Koch grinste ihm zu, eine Abstellkammer, das Schlafzimmer, von irgendwem, das Bediensteten zimmer, eine Rumpelkammer, den Weg hinunter zu den Kerkern. Und schließlich trat er auf den Hof und atmete die Luft ein. Wenigstens schien hier die Sonne.

Ein dunkler Raum, kaum erleuchtet. Schäbig wirkte er, im Dämmerlicht. Ei DJ-Pult stand einsam in einer Ecke. Es war kurz vor Einlass. Alle waren bereit. „Glaubst du, dass wir das schaffen? So alleine?“ flüsterte eine Stimme. „Hey, wir sind zu siebt und nun ruhe!“ Dann öffneten sich die Türen der begehrtesten Wald-Disko der Welt. Waldläufer als aller Welt kamen einmal im Monat hierher um sich mal so richtig voll laufen zu lassen, mit Honig und anderen Köstlichkeiten. Jan stand am DJ-Pult. Zumindest das konnte er. Juri machte den Barkeeper perfekt und servierte schnell. So sah also ein normaler Zwergen Abend aus. Seine Chefin stand neben ihm. „Siehst du? Es läuft wie immer gut. Wir sollen uns Thementage ausdenken!“ Er nickte, da er sich

nicht traute gegen den Lärm anzuschreien. Auf ihren Konzerten war das schon schlimm genug. Er vermisste seine Fans wirklich. „Juri hat vorgeschlagen mal einen Karaokeabend zu machen – bist du dabei?“ Wieder nickte er, ohne wirklich zu hören. Zu sehr dachte er an sein warmes Bett. Mal sehen, wann er wieder darin verschwinden konnte.

Zwei junge Männer lagen sich in den Armen. „TIMO!“ „DAVID!“ „Und wie war der Wald?“ Still und leise hatte es angefangen zu regnen. Und immer noch standen die beiden Freunde in dem Schlosshof. „Hell und licht – aber ich weiß nicht welches Märchen.“ „Schneewittchen. Frag nicht, wer es ist.“ „oh.“ und dann grinste der Rapper. „Also ein Zwergenhaus hab ich nicht gesehen, aber keine Sorge. Ich werd dich nicht töten. Und wie läuft es dieses Mal?“ „Böse Tante und naja – wohl sauer, weil ihre Schwester bei der Geburt gestorben ist und weil dann so schnell ne neue Frau da war. Keine Ahnung, so ganz blick ich da nicht durch. Aber...“ Es regnete stärker. Die ersten Leute hatten begonnen nach Ihnen zu rufen und sie zu suchen.

„Aber, David?“ Besagter Schluchze und Timo konnte nicht sagen, ob die Flüssigkeit auf den Wangen des anderen Regentropfen waren oder Tränen. „Ich habe Angst Timo, ich mein, Schneewittchen wird vergiftet und... und...was wenn....“ Er wurde in den Arm genommen. „Das wird nicht passieren, ich denke, dass hier die böse etwas anderes nehmen wird. Aber kein Gift. Keine Sorge – Schneewittchen ist gut ausgegangen und dann wirst du das hier auch schaffen, also Kopf hoch, ja?“ Er nickte und dann waren sie auch schon von Dienstmädchen entdeckt worden. Sie wurde mehr oder weniger sanft ins Schloss gezerrt und sofort ins Bad geschickt. Timo hatte David noch verschmitzt zu gegrinst ehe sie getrennt wurden. Frank hatte ihnen hinterher eine mehr oder minder ernste gemeinte böse Strafpredigt gehalten. Den restlichen Tag hatten sie dann in Davids Zimmer verbracht, im Bett und hatten geredet. Einfach nur geredet. Irgendwann waren sie dann eingeschlafen. Wohl wissend, dass das Märchen gerade erst angefangen hatte.

„Spieglein, Spieglein, auf dem Boden, wann werde ich zur Königin erhoben?“ Die böse Tante beugte sich über eine spiegelglatte Oberfläche. Ein kleiner Hase erschien. „Wenn der König es will, wir Davittchen den Thron übernehmen und Ihr, My Lady steht ohne Krone daneben.“ Frustriert schrie sie auf. „Dieses Davittchen – wieso? Bevor er da war, hätte ich die Krone bekommen sollen. Aber meine blöde Schwester musste ja diesen Versager heiraten und so zuerst auf den Thron steigen. Dabei war ich die Ältere! Nur weil mein Vater eine so doofe Regel aufgestellt hat. Ich könnte...“ Sie wurde unterbrochen. „Ihr wollt euren Vater doch nicht beleidigen oder? Wenn er wieder da ist, wird er fürchterlich erzürnt sein.“ „Nein. Ich will nur Davittchen aus dem Weg räumen. Sobald er als würdig empfunden wird besteigt er den Thron, mein Schwager und seine neue Frau und nur Platzhalter für ihn. Warum, verdammt. Wie räume ich ihn aus dem Weg?“ das Häschen grinste. „Wieso bringt ihr es nicht in den Wald? Und lasst es töten? Der Jäger muss eurem Befehl folge leisten. Und tut er es nicht, so könnt ihr ihn auch noch bestrafen? Und Davittchen wird wohl kaum im tiefsten Wald überleben. Sollte er doch, so werde ich euch berichten und ihr werdet erneut Gelegenheit bekommen, ihn zu töten.“ Sie schritt herum. Das Kleid berührte den Boden kaum. „Ich denke, ich werde dem Jäger befehlen Davittchen in den Wald zu bringen und zu töten, da er das nicht tun wird, sperre ich den Jäger ein und bestrafe

ihn dann später. Davittchen kann im Wald wohl kaum überleben und ich werde so auch noch genug Gelegenheiten haben, ihn zu töten. Du wirst mir bescheid sagen, sollte er versuchen dem Schloss zu nahe zu kommen. Als Beweis will ich, dass Timo der Jäger, meinen Neffen häutet. Komplett. Was sagst du?" Sie wandte sich der Bodenfläche zu. Darauf war ein Monster zu sehen. „Ich bin ganz eurer Meinung, My Lady.“

Linke saß auf dem Thron und dachte nach. Wieso bekam er immer die vielen Kinder ab? Und dieses Mal hatte er nicht mal eine Frau. Frustriert seufzte er auf. Und er wusste immer noch nicht Welches Märchen es war, zudem kam, dass er bisher keinen der anderen getroffen hatte. Nicht, dass die alle schon wieder wach waren und nur er noch hier rum hockte. Allerdings konnte er sich das nun auch wieder nicht vorstellen. Einfach einreden, dass die aus Solidarität zu ihm wieder einschlafen und ihn holen würden. Vielleicht sollte er sich mal unters Volk mischen? Vielleicht konnten sie ja gar nicht zu ihm? Er stand auf und prompt rannten wieder Kinder auf ihn zu. Leicht genervt seufzte er auf. „Onkel König.“ Wunderbar. Onkel. Warum gerade er? Eine junge Frau schritt lächelnd auf ihn zu. „Hallo Bruder.“ Musste wohl die Mutter sein. Hoffte er zumindest. Jedoch wurden auch diese Träume, zerschlagen, als sie mit Tante angeredet wurde. Okay, es gab also bestimmt noch mehr Kinder hier. Und das war nicht gerade gut für seine Nerven. „Bruder? Alles okay?“ Er nickte und öffnete die Augen. „Weißt du, wann Davittchen und Timo mal wieder zu Besuch kommen?“ Er spitze die Ohren. Timo klang ja normal aber DaviTTCHEN? Da Linke richtig kombinierte waren sie in Schneewittchen gelandet und es hatte David erwischt. Für einen kurzen Moment war er erleichtert, aber das bedeutete auch, dass er sein Märchen noch vor sich hatte. Solange er dann nicht der Froschkönig war, war ihm alles egal. „Bestimmt bald.“ Seine Schwester strahlte. „Also habt ihr euch ausgesöhnt? Das ist wunderbar.“ Okay, falsche Antwort. Er seufzte und sie lächelte. „Vielleicht klappt ja dieses Mal eine Versöhnungshochzeit...?“ Er würde ganz bestimmt nicht David heiraten! So weit....oh, sie meinte sich und David. Erleichtert schritt er durch die immer noch tobenden Kinder zu seinem Thron, setzte das Baby von dort runter und ließ sich auf eben diesen Sinken. Manchmal konnte das Leben bzw. Träumen doch schön sein.